

Demographischer Wandel in Großstadtregionen: Einführung des Moderators

Mäding, Heinrich

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Mäding, H. (2005). Demographischer Wandel in Großstadtregionen: Einführung des Moderators. In W. Strubelt, & H. Zimmermann (Hrsg.), *Räumliche Konsequenzen des demographischen Wandels: T. 5, Demographischer Wandel im Raum: Was tun wir? Gemeinsamer Kongress 2004 von ARL und BBR* (S. 79-81). Hannover: Akademie für Raumforschung und Landesplanung - Leibniz-Forum für Raumwissenschaften. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-338715>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Heinrich Mäding

Demographischer Wandel in Großstadtregionen Einführung des Moderators

S. 79 bis 81

Aus:

Wendelin Strubelt, Horst Zimmermann (Hrsg.)

Demographischer Wandel im Raum: Was tun wir?

Gemeinsamer Kongress 2004 von ARL und BBR

Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL 225

Hannover 2005

Forum 2: Demographischer Wandel in Großstadtregionen

Heinrich Mäding

Demographischer Wandel in Großstadtregionen

Einführung des Moderators

Gliederung

- 1 Acht demographische Trends
- 2 West-Ost-Differenzen
- 3 Heterogenisierung (Westen)
- 4 Schrumpfung (Osten)
- 5 Alterung (überall)

1 Acht demographische Trends

Der demographische Wandel in Deutschland hat viele Facetten. Mindestens die folgenden Trends sind von Bedeutung:

- A. Nationales Bevölkerungsvolumen
 - (1) Niedrige Geburtenziffer (1,4 statt 2,1)
 - (2) Wachsende Lebenserwartung
 - (3) Positiver internationaler Wanderungssaldo

Diese drei Trends bewirken bislang eine insgesamt noch wachsende Gesamtbevölkerung.

- B. Nationale Bevölkerungsstruktur
 - (4) Alterung (Konsequenz von (1) und (2))
 - (5) Heterogenisierung (Konsequenz von (3))
 - (6) Vereinzelung (sinkende Haushaltsgröße)
- C. Inter- und intraregionale Wanderungen
 - (7) Ost-West-Wanderung
 - (8) Suburbanisierung

Die regional/lokal unterschiedliche Ausprägung dieser Trends bestimmt die demographische Entwicklung vor Ort.

2 West-Ost-Differenzen

Die Großstadregionen des Westens sind geprägt durch folgende Trends:

- (1) Sinkende Bevölkerungszahlen in altindustriellen Regionen (Bremen, Ruhrgebiet, Saar) und fast allen Kernstädten
- (2) Wachsende Bevölkerungszahlen in prosperierenden Stadregionen (wie Frankfurt, Stuttgart, München) und vielen Umlandgemeinden
- (3) Alterung und
- (4) Heterogenisierung laufen überall ab. Vor allem Letztere kann als charakteristisches, dringendstes Problem eingestuft werden.

Die Großstadregionen des Ostens sind geprägt durch folgende Trends:

- (1) Teilweise stabile Bevölkerungszahlen, sogar in einzelnen Kernstädten (Berlin, Leipzig, Dresden), aber starke Schrumpfung in den meisten Groß- und Mittelstädten und peripheren Räumen
- (2) Selektive Abwanderung in den Westen
- (3) Alterung

Daraus ergeben sich unterschiedliche Betroffenheiten und Herausforderungen. In extremer Vereinfachung sind die Probleme des Westens Heterogenisierung und Alterung, die Probleme des Ostens Schrumpfung und Alterung.

3 Heterogenisierung (Westen)

Es bestehen Schwierigkeiten bei den Messkonzepten: „Personen mit Migrationshintergrund“ ≠ „Ausländer“. Geringe Aussagekraft der Ausländerquote wegen Aussiedlern und deren (nicht deutschen) Angehörigen und Änderungen des Staatsbürgerschaftsrechts/Einbürgerung. Selbst in Stuttgart wird die Ausländerquote sinken.

Zentrale Probleme sind:

- Disparitäten in Bildungsabschlüssen, Arbeitsmarktintegration, Sozialhilfebezug etc.
- Segregation: Konzentration in „problematischen“ Quartieren mit deutschen „Verlierern“
- Abschottung, Parallelgesellschaften, Ausgrenzung aus der politischen Willensbildung
- Gefahr von politischem Extremismus bei Zuwanderern und Einheimischen

Der ökonomische Erfolg von Zuwanderern – innerhalb und außerhalb der „Ethnischen Ökonomie“ – wird wesentlich über den ökonomischen Zustand Deutschlands mitentscheiden.

4 Schrumpfung (Osten)

Zentrale Probleme: Gefahr einer kumulativen Entwicklung, weil Schrumpfung mit Attraktivitätsverlusten einhergeht und diese – über Abwanderung – weitere Schrumpfung begünstigen.

Die Attraktivitätsverluste bestehen u.a. in:

- sinkender Breite des Angebots privater Güter
- mangelnder Auslastung der Infrastruktur, steigenden Durchschnittskosten, Infrastrukturschließung, weiten Wegen
- Wohnungsleerstand, Abriss
- Ausdünnung des Angebots qualifizierter, junger Arbeitskräfte, Investitionszurückhaltung

Die positiven Effekte (sinkender Siedlungsdruck, sinkende Emissionen) sind weniger gewichtig. Politisch ist Schrumpfung Symbol für Misserfolg. Alle wollen sie vermeiden. Dadurch intensiviert sich der interregionale/-lokale Wettbewerb der Regionen, Städte und Gemeinden um Einwohner.

5 Alterung (überall)

Die zentralen Probleme der Alterung sind indirekter und insgesamt für die Stadtregionen weniger dringlich. Jedoch werden sie langfristig (z. B. im Vergleich der Jahre 2000 mit 2050) große Bedeutung haben.

Zentrales Problem ist die Frage nach den ökonomischen Konsequenzen, die aus der – erwarteten – niedrigeren Gesamterwerbsquote und der – erwarteten – langsamer wachsenden Produktivität in alternden Gesellschaften folgt. Durch Verlängerung der Lebensarbeitszeit und durch Investitionen in die Weiterbildung gibt es – in ihrer Wirksamkeit begrenzte – Gegenmaßnahmen.

Alterung wird in Ost und West, Stadt und Land gleichmäßiger verlaufen als Heterogenisierung und Schrumpfung, sie besitzt geringere räumliche Differenzierungseffekte.

Alterung, Heterogenisierung und Schrumpfung haben über ihre ökonomischen Auswirkungen fiskalische Effekte. Sie gefährden tendenziell die Finanzbasis der Städte und Regionen und schränken so deren finanzwirtschaftliche Handlungskraft ein. Auch wenn gesamtwirtschaftlich das Produktivitätswachstum die negativen Effekte überkompensiert und die Pro-Kopf-Einnahmen – verlangsamt – weiter wachsen, sind alle diejenigen Städte und Regionen negativ betroffen, in denen Schrumpfung, Alterung und Heterogenisierung überdurchschnittlich verlaufen. Dabei sind die Zusatzausgaben eventuell wichtiger als die Mindereinnahmen.